

mit dem für solche Fälle nicht unbeliebten Namen des Hippolyt geschmückt. Von ihm rührt dann wohl auch der Schluss her, durch den er — ungeschickt genug — dem Stück eine predigtartige Abrundung zu geben versuchte.

2.

Ein unbekannter Druck einer Schrift Eberlins von Günzburg.

Von

Otto Clemen (Zwickau i. S.).

In einem Oktavsammelbande der ehemaligen Universitätsbibliothek zu Helmstedt (Sign.: J 149) fand ich eine niederdeutsche Ausgabe einer Schrift Eberlins von Günzburg, die bisher nur in einer bei Johann Schwan von Marburg in Straßburg 1524 erschienen Quartausgabe bekannt war. Eberlin hat die Schrift im Spätsommer oder Herbst 1523 verfaßt und den Bürgern zu Rheinfelden gewidmet, bei denen er kurz vorher eine Zeitlang geweiht hatte. Er hatte da die Erfahrung gemacht, daß es „etlichen besonderen Personen“ doch recht schwer wurde, von dem „alten Wesen“ sich loszulösen, betreffs anderer glaubte er befürchten zu müssen, daß sie seine Predigten bald vergessen und evangelische Büchlein und die heilige Schrift „der Länge halb“ nicht lesen möchten. Darum sandte er ihnen, um den Eindruck seiner Predigtthätigkeit bei ihnen zu vertiefen und zu verfestigen, eine Art Katechismus zu, eine kurze, kernige Zusammenfassung der neuen reformatorischen Gedanken über Rechtfertigung und Versöhnung, Glauben und gute Werke, Beten, Wallfahren, Kirchengehen, Buße und Beichten, über die Pflichten der Ehegatten, der Eltern und Kinder, Herren und Knechte — eben die in Rede stehende Schrift. Der Titel der hochdeutschen Ausgabe lautet: Ein schöner spiegel eins Christlichen lebens, gemacht durch Joha[n] Eberlin von Gintzburg, zů lob vnnnd eer eim ersamen Rhat vnnnd gemeyn einer loblichē statt Reinfelden, allen Christgläubigen nützlich zů wifzen¹. Die niederdeutsche Ausgabe trägt folgenden Titel:

1) Neu gedruckt bei Enders, Johann Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften, Bd. III. Halle a. S. 1902. S. 97 ff. Vgl. Radtkofer, Johann Eberlin von Günzburg. Nördlingen 1887. S. 175 ff.

Eyn denck mael vth

deme boeke Deutro. am Seste Ca-
 pitel | vor de oghen der christē myn-
 schen tho stellen. Darynne angethō-
 get Wue sich ein christen mynsche
 In allem sinen dhuen | vnde leuen
 holden schal mit guder bewe-
 ringhe hilliger Ewange-
 lij vnde der hilligē By-
 bel Dorch Johann
 Eberlyn vā Gvß
 borch tho samē
 ghebracht



M. D. xxiiii.

Dieser Titel steht in einer Fassung, die rechts und unten breiter wird und rechts zwei Delphine mit offenen Mäulern und zusammengebundenen Oberkiefern zeigt.

Auf der Titelfrückseite befindet sich ein interessanter Holzschnitt: In einer Halle, mit Ausblick auf eine sonnenbeschienene Berglandschaft, Jesus predigend oder betend vor einer Gemeinde von grōstenteils älteren Männern. Ganz vorn der Oberkörper eines sitzenden, bärtigen Mannes in geschlitztem Wams, den Rosenkranz in den Händen (vielleicht Gegenbild zu dem betenden Jesus). In Gesicht und Haltung Jesu derselbe Ausdruck inbrünstiger Andacht und leidenschaftlichen Eifers Seelen zu retten wie etwa in Eduard von Gebhardts Christusbildern. Auch die beiden Jesu zunächst zugewandten Greisengesichter sind (trotz des wenig guten Holzschnittes) recht ausdrucksvoll. Die Säule links und das Portal mit dem Schweinskopf enthält Motive, die in Titelbordüren des Ludwig Trutebul in Erfurt wiederkehren. Der Druck umfaßt 16 Blätter; Signaturen: a ij, b j, b ij, b iij; die letzten zwei Seiten sind leer. Den Typen nach Hamburger Druck ¹.

Die Schrift besteht aus lauter kleinen Abschnitten, die in der hochdeutschen und in der niederdeutschen Ausgabe verschieden zusammengesetzt und geordnet sind. Ein Abschnitt (Vom Beichten) ist Sondergut der niederdeutschen Ausgabe und folgt deshalb unten in genauem Abdruck. Die Frage, welcher Ausgabe die Priorität

1) Sillem, Die Einführung der Reformation in Hamburg. Halle 1886. S. 16.

zukommt, wird sich kaum sicher beantworten lassen. Zwar stammt die hochdeutsche Ausgabe dem Impressum zufolge aus dem Jahre 1524, während die niederdeutsche auf dem Titel die Jahreszahl 1525 aufweist; aber diese Jahreszahl ist, weil durch Handdruck geändert, verdächtig. Wahrscheinlich bestand das Originalmanuskript Eberlins aus einzelnen Zetteln und druckten beide Drucker Abschriften ab, die Eberlins Zettel in verschiedener Gruppierung darboten ¹.

Van bychten

¶ Christus ys̄ de volkomē vorgeuer der sundē wue he dorch dē prophetē **EZE** secht 18. Dat he der sundē nicht meer wil gedencken. In deme 24 Psalmē secht he [S. 6] **O HERE** du werdest myner sūde vme dynes namen wyllen genedich syn ¶ Der **PROPH.** Esaias 45. vnde 48. sprift Vme mynen wyllen effte auer van wegen myner werde edder vmmē mynes namēs wyllen | sonder vmmē dynes namēs wyllen ¶ Am 31. **PSALMEN**. Ick werde deme heren myne vngerechticheit bychten edder bekennen | vnde du hefft my vorgeuen de vngerechticheyt myner funde ¶ In dē anderen boeke der **RONJGE** 12. Capit. Also bolde de kōnig Dauid bekennet Ick hebbe ghesundiget thor stundt sprack de prophete Natan De here hefft ock dyne funde van dy genomē ¶ **IHERE.** an deme 18. Cap. Wen gy dhuen dath ūel bōeten | so wyl ys̄ of dat ūel wenden | dath ick my voergenomen hebbe tho duen ¶ In der ersten Epistel sunte **JOHAN.** am ersten Cappitel. werden wy vnse funde bychten | so ys̄ de here getrwe vnde gerecht. vnde wert vnß vnse funde vorgeuen | vnde vns van aller vnser vngerechticheyt reynigen ¶ In dē [7] 18. **PSALME.** O here make my reine van mynen heymlikē sunden ¶ **CRISTO.** In der vthlygyngē des seftigēsten Psalmen Dath de funde affghewaschen werde | mit weynen | mit almyßen | vnde mit betrachtynge der funde | gedenckt he duffer bychte nichtes mit allen du schalt auer dyne funde seggen | darmēde he se vth delge Schemestu dy auer dyne funde yemandes tho seggen | so segghe se dagelikes in dynē zelle Ick segge nicht dat du se schalt bychtē | dynem gemēdedē knechte vp dath he dy de nicht vorworpe Segge se gode dath he se heyl ¶ Der gelikē secht he of in d eyn vnde veertigstē **HOMELJE.** edder predēkye van der bothe Do he dath

Ez. 18, 22

Ps. 25, 11

Jes. 43, 25;

48, 9

Ps. 32, 5

2.Sam. 12, 13

Jer. 18, 8

1. Joh. 1, 9

Ps. 19; 13

1) Aug. Braun, Göttingische Gelehrte Anzeigen 1903, S. 57 meint, daß die hochdeutsche Ausgabe eine Überarbeitung der Eberlinschen Schrift durch den Verfasser des Anhangs (P. G. = Pamphilus Gengenbach [oder Peter Günther-Oppenheim?]) darstelle. Die Bezeichnung des 1. bzw. 3. Buches Moses mit „Buch der Schöpfung“ bzw. „der Leviten“ komme bei Eberlin nur noch einmal und das Wort Unterscheid für Kapitel nur hier vor.

de bichte der sundē nōmet Wannē man de sundē in demē
ghemōde erkennet vnde in demē herten bychtet | vnde lernet | dath
sunte PETER de sundē s̄ van wegen der tranen vorgeuen worden
Darumne du sundige mynsche | bychte gode dyne sundē Bychte
vor dem richter dyne sundē | vñ bychte se nicht mit [8] d' thungē
Jo doch ēpet weinichst mit der gedechtnisse | Dath secht he in
Jak. 5, 16 dē r̄ijj. Ca. sunte PETERS Epistolen to dē Hebreern JACOB
am latsten. eyne befēne demē andern sine sundē Dath wil sunte
Jacob dar mede Wenner ein mynsche gode vorthornet hefft |
schuldich ȳs s̄it suluest thegen ōme vorlagen vnde syne sundē
Ps. 32, 5 bekennen ¶ DWIT am drudden Psalmē secht J̄s wyl thegē
my myne sundē bekennē gode | vnde he hefft my vorgeuē
de vndōget myner sundē. Ein yewelc̄ scholl s̄it thegen sinem
negesten othmōdigen | vnd tho vorn | den he beledyget hefft
sine sundē bekennē | vnde s̄it nicht mit freuel entschuldigen. Vor-
geue einer dē anderen | wue dath Vader vnse leret Vorgiff vn̄s
Matth. 5, 24 also wy vorgheuen Christus secht MATHEJ am viffsten S̄it
Joh. 20, 22 f. tho erstē mit demē negesten tho vorgōnen ¶ Item JOHN.
am latsten Do christus denn Jungern in blees̄ vnde sprach Nemeth
henn den hyllichen geyst, welckern gy de sundē vorgheuen | den
schullen se vorghe [9] uen sin r̄c. Dusse sprōke secht nicht vann
der heymliken bichte Ja ock nīches van der openbarn bychte.

Volgt daruth.

¶ Dath de bychte nicht tho fordern vnde vpghesettē s̄y Les̄
des werdigen herren Doctoris Martini Luthers bōcklyn So he van
der bychte hefft lathen vth ghaen Werestu wue du recht bychten
schalt lernē Id s̄inth tweyerleygge wise de sundē bekanth tho
maken Eine dorch thugē openbaer vor der samelinghe ouerwūdē
Matth. 18, 15 ff. De christus lereth MATHEJ am achteinden Dusse ȳs noeth
vnde noch geystlikē ghewolde. De ander is̄ williglikenn fry vnde
vnbetwunghen vnde ȳs de bestē Vnde heylsamste von mynschen
ghesettēhen vnghefangen De Bawst hefft gaer neyne macht [10]
de heymliken bychte tho setten vnde ghebeden ¶ Woe sunte
2. Petr. 2, 4 ff. PETER. 2 Petri 2 ōme vnde den synen gesecht hefft ¶ Be-
slytynge | Id kan de bychte nicht ein gebot christi s̄yn | de wyle
in der bychte christus Anmacht vnde egenthumb vorkeret vnde
versmelert werdt Dan christus well dath christlike herte | in ōme
suluest befryen | vnde de gewethen ruwich maken